

Sehr geehrte Frau Tchinda,

vielen Dank für Ihr Schreiben zum Sanierungschaos bei den Berliner Bädern. Ihren Ärger können wir nachvollziehen, denn auch wir haben in den vergangenen Jahren die Situation bei den Berliner Bäderbetrieben immer wieder kritisch hinterfragt.

Sie weisen völlig zu Recht darauf hin, dass der Zustand der Bäder einer Metropole nicht würdig ist. Es herrscht ein ernster Mangel an Schwimmflächen, der durch den Ausfall des Schulschwimmens in den vergangenen Monaten aufgrund der Corona-Pandemie und den daraus resultierenden zusätzlichen Mehrbedarf für die Schulen für einige Zeit sogar noch verstärkt werden dürfte.

Mit dem Bädervertrag wurde ein erster Schritt in die richtige Richtung gemacht, da nun der Zuschuss an die BBB an die konkreten Maßnahmen gekoppelt wird. Der Vertrag wurde jedoch mehrfach verzögert und dem Abgeordnetenhaus erst spät vorgelegt. Wir konnten zudem nicht nachvollziehen, dass das geplante Berichtswesen erst bis Ende 2021 entwickelt und vorgelegt werden soll. Die in zwei Jahren vorgesehene Revision werden wir kritisch-konstruktiv begleiten.

Sie berichten von vier Beispielen, die zeigen, dass bei den Berliner Bädern bei weitem nicht alles so läuft, wie die Nutzerinnen und Nutzer und auch wir uns das wünschen. Ich möchte gerne ein weiteres Beispiel hinzufügen. Das Bad an der Holzmarktstraße ist inzwischen seit drei Jahren geschlossen, hier soll ein neues Schwimmbad zusammen mit Studentenwohnungen entstehen. Das ist ein Konzept, das wir sehr gerne unterstützen. Allerdings zeigt sich auch hier, dass es eklatante Mängel in der Umsetzung gibt. Besonders deutlich wurde dies vergangenen März im Parlament, als die Bäderbetriebe und die Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH, die dieses Projekt gemeinsam voranbringen sollen, einen aktuellen Sachstand vorstellen sollten. Schnell wurde klar, dass sich in den eineinhalb Jahren seit dem letzten Bericht mehr oder weniger nichts verändert hatte. Das ist inakzeptabel und stößt auf unser scharfes Unverständnis.

Auch die Neubauprojekte der beiden Multifunktionsbäder in Pankow und Mariendorf weisen Parallelen auf. Wir wollen daher sicherstellen, dass zunächst diese laufenden Projekte endlich zügig fertiggestellt werden. Trotz einiger berechtigter Kritik an den Abläufen bei den Berliner Bäderbetrieben sehen wir jedoch auch die Probleme, auf die weder die BBB noch das Land Berlin Einfluss haben. Fehlende Handwerker- und Planungskapazitäten betreffen derzeit fast alle Bereiche, sei es im privaten oder öffentlichen Wohnungsbau, oder eben bei den Bau- und Sanierungsvorhaben der Berliner Bäderbetriebe. In unserem Wahlprogramm werben wir auch vor diesem Hintergrund unter anderem für ein Anreizsystem, das schnelles Bauen belohnt, wodurch wir Dauerbaustellen verhindern wollen.

Den Berliner Bädern wollen wir Verlässlichkeit geben in Bezug auf Betrieb, Angebot und Öffnungszeiten. Die Versorgung mit Schwimmflächen in der Stadt ist unzureichend. Wir wollen, dass allen Nutzergruppen ausreichende Zeiten zur Verfügung stehen. In den nächsten Jahren wird es eines Umbruchs bei den Bäderbetrieben bedürfen, um unter anderem die von Ihnen angesprochenen Probleme zu beheben. Der erste Schritt hierfür wird sein, die Auswirkungen des Bädervertrages genau zu verfolgen, zu prüfen und dann Anpassungen vorzunehmen. Wir werden uns auch in Zukunft nachdrücklich für substantielle Verbesserungen bei den Berliner Bädern einsetzen und begrüßen Ihre Unterstützung und ihr Engagement bei den vor uns liegenden Herausforderungen sehr.

Mit den besten Grüßen

Kai Wegner